



## *Maria Theresias Taler*

### *Eine Silbermünze geht um die Welt*

Die Vorderseite schmückt ein Porträt der Kaiserin in reiferen Jahren. Sie trägt einen Witwenschleier und eine Brosche mit neun Perlen. Die Inschrift bedeutet: "Maria Theresia, durch Gottes Gnaden römische Kaiserin, Königin von Ungarn und Böhmen". Unterhalb der Büste befinden sich die Initialen der beiden Münzbeamten stehen: S für Tobias Schlögl und F für Joseph Faby aus Günzburg. Der Maria-Theresien-Taler aus dem Jahr 1780 ist wahrscheinlich die bekannteste Silbermünze der Welt.

1741, ein Jahr nach ihrem Regierungsantritt, erschienen bereits die ersten Silbertaler mit dem Porträt der jungen Herrscherin und ihren Titeln als Königin von Ungarn und Böhmen und als Erzherzogin von Österreich. 1746 kam der Titel einer Römischen Kaiserin dazu, obwohl es ihr Mann Franz Stephan von Lothringen war, der zum Römischen Kaiser gekrönt wurde.

Ab 1753, als Österreich eine Münzkonvention mit Bayern einging, nannte man Silbermünzen, die nach einheitlichen Kriterien geprägt wurden "Konventionsmünzen". Der "Konventionstaler" war für beide Staaten als gültiges Zahlungsmittel bestimmt. Die Münzen waren im Handel dank ihrer hohen Qualität und Verlässlichkeit sehr angesehen. Der Grund war die erstmals auftretende Randprägung, die eine Fälschungssicherheit darstellte. Die Silbertaler waren auch beim Handel mit dem Osten gefragt. So flossen große Mengen über Triest in den Kaffeehandel. Im arabischen Raum wurden die Taler wiederum beim Handel mit Indien und China eingesetzt.

Mit dem Ableben der Kaiserin 1780 hätten alle weiteren Prägungen eingestellt werden müssen. Doch die Augsburger Silber- und Talerhändler bedrängten Kaiser Joseph II. so lange, bis sie die Erlaubnis zur weiteren Prägung des 1780er Talers erhielten. Das Münzbild Maria Theresias war auch im Osten zum Merkmal für Echtheit und Vertrauenswürdigkeit geworden. So durfte der Taler mit Genehmigung des Kaisers für den Handel in der Levante weiter geprägt werden, "solange Bedarf besteht". Innerhalb eines Jahres wurde die Version des 1780er Talers aus Günzburg auch in Wien nachgeprägt und bald darauf in anderen Münzämtern der Monarchie, wie Karlsburg, Prag, Kremnitz, Mailand und Venedig. Die Wiener Prägung ließ die Initialen S. F. weg und wies dafür die Initialen I.C.-F.A. der Wiener Münzmeister Johann von Cronberg und Franz Aicherau unter den Krallen des Adlers auf.

Die Münzstätte Wien prägt den Taler bis zum heutigen Tag.

Als 1935 Italien Abessinien angriff, benötigte Mussolini große Mengen von Maria-Theresien-Talern, weil die österreichische Münze dort so gut wie Landeswährung war. Kanzler Schuschnigg brauchte den Schutz Mussolinis gegen die wachsende Macht Hitlers und stimmte der Prägung des Talers in Rom zu.

Sowohl England als auch Frankreich hatten Bedarf an Maria-Theresien-Talern für ihren Handel im arabisch-afrikanischen Raum. Da aus Italien keine Taler zu bekommen waren, mussten die beiden Staaten nach der Vorlage eines bereits geprägten Talers eigene Stempel anfertigen, wodurch kleine Abweichungen zur originalen Wiener Nachprägung entstanden. 1936 bis 1939 wurden Fälschungen des Maria-Theresien-Talers in London, Paris und Brüssel hergestellt. Ab 1940 zwang die deutsche Blockade Großbritannien, die Produktion von London nach Bombay zu verlegen. Aus Indien konnten man die Taler nämlich leichter in die Märkte Afrikas und des Mittleren Ostens liefern. Obwohl Wien die Erzeugung 1946 wieder aufnahm, prägten Brüssel und London noch bis in die 1950er Jahre, Paris sogar bis 1966 weiter.

Heute ist die "Münze Österreich" alleiniger Prägeort für den Taler in der Version von 1780. Als "Levantiner Taler" ermöglichte er den Aufbau des Handels mit dem Mittleren Osten, der Levante, und später mit Afrika.

200 Jahre lang behauptete er sich als der primäre Handelstaler.

In den Basaren der arabischen Welt ist er noch immer ein vertrautes Stück, das nicht nur zum Zahlen verwendet sondern auch in Schmuck verarbeitet wurde. Arabische Frauen tragen ihren Taler-Schmuck nicht aus Modegründen sondern als Ausdruck ihres Wertes. In unserem Land findet er sich häufig im Trachtenschmuck oder als Geschenk zu besonderen Anlässen.

Keine andere Münze der Welt kann annähernd auf eine solch fantastische Geschichte zurückblicken wie der Maria-Theresien-Taler aus Günzburg. Er ist und bleibt ein Aushängeschild Österreichs, der silberne Taler mit dem Bildnis der Kaiserin, unserer "Reserl".

Gabriela Breisach

*(Auszug aus der Festschrift "650 Jahre Gold- und Silberschmiede"  
Wien 2016)*